



© contrastwerkstatt / stock.adobe.com (Symbolbild mit Fotomodell)

Gute Zeiten – schlechte Zeiten

Jetzt Gedanken über eine Fortbildung machen

Was gute oder schlechte Zeiten sind, ist eine Sache der Einstellung. Das gilt gerade jetzt während der Pandemie. Für viele hat sie Kurzarbeit gebracht, oft mit weniger Geld, dafür aber mit mehr Zeit.

Die Ausnahmesituation – bedingt durch die Coronapandemie – kann man als Chance zum Nachdenken sehen: Macht mir mein Beruf überhaupt noch Spaß? Wenn nein, was müsste anders werden? Bin ich in der aktuellen Praxis gut aufgehoben? Vielleicht ist gerade deshalb die richtige Zeit für eine Fortbildung! Jammern nutzt nichts. Damit sich etwas ändert, muss man etwas tun. Hier ein paar Infos, die bei der Entscheidung helfen können.

Kein Zweifel, zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) haben einen anspruchsvollen Beruf. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Außer in Allrounder-Zahnarztpraxen kann man auch in Zahnkliniken, spezialisierten kieferorthopädischen, oral- und

kieferchirurgischen Praxen arbeiten. Mit entsprechender Erfahrung gibt es Jobs im öffentlichen Gesundheitswesen (beispielsweise bei Gesundheitsämtern), in der Dentalindustrie, bei Krankenkassen, Versicherungen und in Abrechnungszentren. Interessant? Hier lohnt es sich, einfach mal seinen Marktwert zu testen und Bewerbungen zu schreiben. Immer ein guter Tipp: Lassen Sie jemanden gegenlesen, der Erfahrung mit dem angepeilten Job oder im Personalwesen hat!

Oft wollen Arbeitgeber aber neben der Berufserfahrung formale Abschlüsse und Aufstiegsfortbildungen sehen, auch ein Jahr Praxiserfahrung nach der Ausbildung ist häufig erwünscht. Bei manchen Fortbildungsanbietern kann aber auch sofort nach der bestandenen ZFA-Prüfung losgelegt werden.

Informationen sammeln und Kosten kalkulieren

Dafür ist es gut zu wissen, in welche Richtung die Reise gehen soll: Behandlung, Abrechnung, Verwaltung oder ein Mix. Wer mag, kann Schritt für Schritt nach oben bis zum Studium klettern. Wichtig: Über Zugangsvoraussetzungen und Anerkennungen der Fortbildung entscheidet immer die zuständige Zahnärztekammer! Auf den jeweiligen Websites stehen die Informationen und Links zu den Fortbildungsanbietern. Verwirrend? Manchmal schadet es nicht, bei Detailfragen einfach anzurufen.

Wissen und Kenntnisse gibt es leider nicht geschenkt. Jeder muss nicht nur die angegebenen Stunden für Theorie und Praxis investieren, sondern zusätzliche Zeit für Arbeitsaufträge und Lernphasen vor Prüfungen. Dazu kommen meist mehrere Tausend Euro an Kursgebühren.

Es lohnt sich, Anbieter zu vergleichen. So findet man auch heraus, was für einen selbst am besten passt: Online- oder Präsenzunterricht, im Block oder in Modulen, Vollzeit oder berufsbegleitend. Möglicherweise kann man in Raten zahlen, es gibt finanzielle Zuschüsse oder der Chef übernimmt zumindest einen Teil der Kosten.

Für Zugangsvoraussetzungen und Anerkennungen der Fortbildung ist die Zahnärztekammer zuständig

Krisensicher nach oben

Vorteile gibt es oft in größeren Praxen. Da sind prinzipiell schon mal die Möglichkeiten gut, in unterschiedliche Bereiche hineinzuschnuppern. Oft kann man sich nach der Fortbildung komplett auf Abrechnung, professionelle Zahnreinigung (PZR) oder Verwaltung spezialisieren, ohne zwischendrin am Behandlungstisch assistieren zu müssen. ▶

GUM® SOFT-PICKS® COMFORT FLEX

Zahnezwischenraumreinigung
leicht gemacht!

- ✓ Gründliche Plaque-Entfernung
- ✓ Besonders angenehmes Anwendungsgefühl
- ✓ Rutschsicherer Griff für eine bessere Kontrolle während der Anwendung
- ✓ Mit Reiseetui



Flexibler Griffbereich für eine bessere Erreichbarkeit aller Interdentalräume



Small

Regular

Large



SUNSTAR

Sunstar Deutschland GmbH
Aiterfeld 1 · 79677 Schönau
Tel. +49 7673 885 10855 · service@de.sunstar.com

professional.SunstarGUM.com/de

Ebenfalls vorteilhaft ist ein Arbeitgeber mit mehreren Standorten, da es dort oft ein großes Fortbildungsangebot mit Kooperationspartnern im Haus gibt. „Das ist recht komfortabel und hat den Nebeneffekt, dass man gemeinsam mit Kollegen lernen kann“, sagt Stefanie Deininger, Klinikmanagerin im AllDent-Zahnzentrum Stuttgart. Zudem hat sich gezeigt, dass größere Einheiten auch in der Coronakrise sichere Arbeitgeber sind und solche Angebote durchziehen können. Kleinere Praxen bieten in bestimmten Lebenssituationen hingegen ganz andere Vorteile, hier kann die fast familiäre Atmosphäre entscheidend sein. Es gilt, persönlich abzuwägen, was einem wichtig ist und wie man arbeiten möchte.

Wer nach der Fortbildung auch wirklich etwas für sich verbessern möchte, sollte seine künftigen Arbeitsbedingungen im Auge behalten, z. B. Aufgabenbereiche, Dienstzeiten, Gehalt und Zusatzleistungen wie betriebliche Altersvorsorge oder Kita-Zuschüsse. Wenn der Chef hier nichts bieten kann, sollte man über einen Jobwechsel nachdenken.



© drublg-photo/Fotolia (Symbolbild mit Fotomodell)

Mit sieben Fragen zur richtigen Fortbildung

1 Was ist mein Ding?

Zahlen und Daten, Organisieren, der Umgang mit Patienten oder die Behandlung an sich? Es gilt, herauszufinden, wo die Stärken liegen und in welche Richtung es gehen soll.

2 Welche Voraussetzungen muss ich haben?

Erste Hilfe, Röntgenschein, Zeugnisse; unbedingt auf der Website der zuständigen Landesärztekammer informieren, was vorgelegt werden muss.

3 Welcher Fortbildungsanbieter ist der richtige?

Verschiedene Institute bieten verschiedene Lösungen: Man kann in Vollzeit oder berufsbegleitend lernen, kompakt am Stück oder in Modulen, mit Anwesenheitspflicht oder teilweise online. Achtung: Wenn Kurse nicht am Heimatort stattfinden, muss man Fahrzeiten oder Übernachtungen einkalkulieren.

4 Was kostet die Sache?

Fortbildungen sind meist nicht ganz billig. Es lohnt sich, beim Chef nachzufragen, ob er zumindest einen Teil der Kosten übernimmt. Teilweise kann man in Raten bezahlen. Manchmal gibt es Zuschüsse vom Staat (Stichworte: Aufstiegs-BAföG oder Meisterbonus). Am besten informiert man sich bei der Agentur für Arbeit, was im jeweiligen Bundesland gilt.

5 Was muss ich an Zeit investieren?

Kursdauer und Terminpläne sind im Normalfall angegeben. Man sollte realistisch planen, wie lange man in der Praxis ausfällt oder ob man Urlaub nehmen muss. Achtung: Die Stundenzahlen (Unterrichtseinheiten oder UE) sind nur die Basis. Dazu kommen Zeiten für Arbeitsaufträge und Lernphasen zu Hause, speziell vor Prüfungen.

6 Wie geht es danach weiter?

Idealerweise kann man das Gelernte gleich in der Praxis umsetzen, am besten unmittelbar in einem neuen Verantwortungsbereich. Man sollte schon vorab klären, wie viel mehr man verdienen möchte. Die Investition in die Fortbildung soll sich schließlich bezahlt machen.

7 Wie finde ich meinen Traumjob?

Keine Position ist für die Ewigkeit. Da kann man schon mal überlegen, wo man sich in Sachen Verantwortung, Arbeitszeiten, Gehalt und Team in Zukunft sieht. Warum nicht über den Tellerand schauen, sich erkundigen und neu bewerben? Vielleicht wartet auch schon die nächste Fortbildung?

Anita Westphal, AllDent Zahnzentrum, München



medentex Wassertests nach RKI-Richtlinien

**Hochwertig, preiswert und ohne
versteckte Kosten!**

Das RKI empfiehlt regelmäßige Wassertests. Lassen Sie jetzt Ihre Wasserproben durch ein zertifiziertes Fachlabor testen und gewährleisten so eine einwandfreie Wasserhygiene in Ihren Behandlungseinheiten.

Unsere Test-Sets für min. drei Behandlungstühle:

- Test-Set für koloniebildende Einheiten
- Kombi-Test-Set für koloniebildende Einheiten und Legionellen
- Test-Set für Pseudomonas aeruginosa



Jetzt mehr erfahren!
Einfach QR-Code scannen oder unter
www.medentex.com/wassertest.

Im Angebot ist enthalten:

- ✓ komplettes Testmaterial
- ✓ detaillierte Anleitung
- ✓ sämtliche Transportkosten
- ✓ Laboranalyse
- ✓ Ihr Analysebericht